

Gleichlautend an:  
Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker  
Rathaus Köln  
Herrn Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs  
Bezirksrathaus Köln-Mülheim  
Köln, den 12.09.2022

**Anregung nach § 24 GO NRW Gemeindeordnung für das Land  
Nordrhein-Westfalen (GO NRW) der Bürgerinitiative Hochwasserschutz  
Dünwald / Höhenhaus**  
zur nächsten Sitzung der **Bezirksvertretung 9**:  
Hochwasser- und Starkregenschutz in Dünwald / Höhenhaus

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,

wir bitten Sie, diese Bürgereingabe auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der  
Bezirksvertretung 9 in Köln Mülheim,  
des Ausschusses Bürgerbeteiligung, Anregung und Beschwerden,  
des Ausschusses Klima, Umwelt und Grün,  
des Stadtentwicklungsausschusses  
und des Verkehrsausschusses der Stadt Köln zu setzen.

### **Hintergrundinformation**

Am 14. Juli 2022 kam es aufgrund von andauernden Niederschlägen in ganz NRW zu vielen und massiven Überflutungen durch Starkregen. Auch in Köln-Dünwald / Höhenhaus wurden ca. 150 Häuser und ein altes Rittergut (viele Keller inkl. teilweise mit Erdgeschoss) in Folge dieses besonderen Ereignisses überflutet.

Die Überflutung führte in der Folge zu massiven Schäden an den betroffenen Grundstücken, Gebäuden, Infrastrukturen bis hin zum geplanten Abriss von 3 kompletten Gebäuden (Öltankschaden im Demuntweg) mit einer Gesamtschadenssumme von mindestens 15 Millionen Euro.

### **Wie konnte es zu diesen Überflutungsereignissen kommen?**

Die Böden waren durch mehrtägigen Dauerregen in Kombination mit enormen Starkregenspitzen am Schadentag selbst, weitestgehend gesättigt und konnten kein weiteres Regenwasser und keinen weiteren Oberflächenabfluß mehr aufnehmen. Entsprechende Wetter- und Niederschlagsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) sowie eine entsprechende Unwetterwarnung lagen frühzeitig ab mindestens dem 11.07.2021 für das Gebiet Bergisch Gladbach und Köln vor und wurden je näher das Ereignis kam, lokal präziser.

### Quelle 1:

<https://wetterkanal.kachelmannwetter.com/meteorologische-chronologie-der-flutkatasrophe-im-westen-deutschlands-im-juli-2021/>

**Anlage 5:** Hydro-klimatologische Einordnung der Stark- und Dauerniederschläge in Teilen Deutschlands im Zusammenhang mit dem Tiefdruckgebiet „Bernd“ vom 12. bis 19. Juli 2021

Während auf Bergisch Gladbacher Gebiet früh am 14.07.2021 bereits der Katastrophenfall ausgerufen und ein Krisenstab eingerichtet wurde, bekamen wir Kölner in Dünwald und Höhenhaus keine Warnungen und das Leben nahm seinen gewohnten Lauf. Aufmerksam wurde die nähere Umgebung und die Auswirkung des Regens auf die unmittelbare Situation beobachtet, aber von dem sich anbahnenden Unheil aus Bergisch Gladbach bekamen wir Unterlieger nichts mit. Im weiteren Verlauf des Ereignisses sind alle rechtsrheinischen Bäche auf Bergisch Gladbacher Seite so stark im Pegel angestiegen, dass das Wasser auf breiter Front ausuferte und großflächig das Gebiet der Stadt Bergisch Gladbach und anschließend das angrenzende Gebiet der Stadt Köln überflutete. Alle Regenrückhaltebecken der Stadt Bergisch Gladbach sind übergelaufen.

Das Regenwasser wird in Bergisch Gladbach über eigene Regenkanäle dem rrh. Randkanal direkt zugeleitet. Sämtliches andere Wasser geht über den Schmutzwasserzufluss zuerst an das Klärwerk Benningfeld in Refrath, wird dort laut Betreiber in Bachqualität aufbereitet und anschließend direkt in den rrh. Randkanal eingeleitet. Der rrh. Randkanal führt das Wasser direkt in den Rhein ab. Von dort wird das Bach- und Regenwasser in die Nordsee weitergeleitet.

### Exponiertes Risiko

Der rrh. Randkanal hat als dringlichste Aufgaben, den Hochwasserschutz der Stadt Bergisch Gladbach durch Starkregen zu gewährleisten und das geklärte Schmutzwasser der Stadt Bergisch Gladbach auf direktem Wege in den Rhein einzuleiten.

Betreiber des rrh. Randkanales ist der **Zweckverband rechtsrheinischer Randkanal**. Eigentümer des Verbandes sind die Städte Köln und Bergisch Gladbach.

Der rrh. Randkanal beginnt in Refrath / Brück kurz vor der A 4 am Frankenforster Bachsystem. Der Querschnitt beträgt hinter dem Absetzbecken am Frankenforster Bach ca. 2,60m x 3,30m. Das sind **8,58 qm**. Im weiteren Verlauf und durch die Einleitung des Strunde Bachsystems vergrößert sich der Kanal auf **16 qm** bis zum Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath. Kurz hinter diesem Becken verkleinert sich der Kanal auf dann **5,3 qm** auf Kölner Gebiet bis zum Rhein.

Somit läuft alles Wasser, welches aus dem Stadtgebiet Bergisch Gladbach durch den rrh. Randkanal wegtransportiert wird, immer direkt an Köln Dünwald / Höhenhaus vorbei. Das Hochwasserrückhaltebecken stellt mit seiner exponierten Lage oberhalb

eines Trichters, der den direkten Abfluss nach Köln Dünwald / Höhenhaus gewährleistet, eine direkte und massive Bedrohung für die Unterlieger Dünwald / Höhenhaus dar. Insbesondere dann, wenn das Hochwasserrückhaltebecken Kanalwasser in den Trichter abschlägt.

Folgende Bachsysteme wässern bei Hochwasser durch Starkregen in den rrh. Randkanal: Frankenforstbach, Strunde, Mutzbach, Katterbach.

Wir betrachten am Schadentag lokal die Bäche im Zulauf nach Köln Dünwald / Höhenhaus (Bachsystem Mutzbach: der Mutzbach selbst, der Handbach und der Weidenbach), die Überflutung der Katterbachstraße am Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath, den Regenkanal Katterbachstr. sowie das Überlaufen des Beckens selbst. Das Wasser (Bachwasser und Kanalwasser aus dem überlaufenden Hochwasserrückhaltebecken) floss entlang des Taltiefsten auf das Kölner Stadtgebiet ab.

Zeitgleich ist der Regenkanal, der Wasser aus den Bergisch Gladbacher Stadtteilen Schildgen und Katterbach direkt unterhalb des Regenrückhaltebeckens Diepeschrath in den rrh. Randkanal einleitet, übergelaufen und hat die Katterbachstraße im Teilabschnitt ab dem Hundevereinsheim bis hin zum Abzweig Diepeschrather Weg zusätzlich geflutet. Dieses Wasser trat aus den Kanaldeckeln aus und floss gemeinsam mit dem Bach- und Kanalwasser durch das Kölner Naturschutzgebiet 9 (Oberer Mutzbach) in den Wald Richtung Dünwalder Wildpark. Die Ursache war u.a. ein Kanalüberstau / Rückstau im rrh. Randkanal. Dieser Regenkanal hat einen Querschnitt von 2,5 m<sup>2</sup> und trifft unterhalb des Regenrückhaltebeckens auf den sehr verkleinerten rrh. Randkanal mit einem Querschnitt von 5,3 m<sup>2</sup>. Zum Zeitpunkt des Geschehens war der rrh. Randkanal hydrologisch nicht mehr in der Lage das zusätzliche Wasser aus diesem Regenkanal Katterbachstr. noch aufzunehmen und schadlos in den Rhein abzuleiten.

Der rrh. Randkanal war zu diesem Zeitpunkt zudem so überfüllt, daß z.B. innerhalb von 6 Minuten zw. 17:30h und 17:36h ein Überstauereignis abspielte.

**Zur Kläranlage Benningfeld (Berg. Gladbach, Refrath)** ist uns bekannt: Die Ableitung der Kläranlage Benningfeld in den Rechtsrheinischen Kölner Randkanal wurde zu keinem Zeitpunkt geschlossen. Vielmehr war die zu diesem Zeitpunkt begrenzte Aufnahmekapazität des Randkanals die Ursache dafür, dass teilweise der Zulauf aus dem Schmutzwasserkanal zur Kläranlage limitiert werden musste, um die bereits eingetretene Überflutung der Kläranlage einzudämmen. Die SteB spricht hier von ca. 16:30h, Wie lange der rrh. Randkanal eine begrenzte Aufnahmekapazität hatte, ist uns unbekannt.

Die Automatik des Regenrückhaltebeckens Diepeschrath musste zudem hektisch händisch abgeschaltet werden und alle Schieber wurden geöffnet. Nachdem der Mitarbeiter vor Ort das Becken nach 19:15h verließ, lief auch das Regenrückhaltebecken stundenlang in den Kölner Wald über. Zusätzlich schlug das Wasser des Bachsystems Mutzbach in das ohnehin volle Becken ab. Der Mutzbach sollte rechnerisch einen gewissen Anteil in das Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath abschlagen (also einleiten) können. Das Becken war zum Zeitpunkt des

Verlassens gut gefüllt. Die Katastrophe nahm ungebremst und ohne Warnung der Unterlieger ihren Lauf.

**Als Überlaufzeitpunkt des Hochwasserrückhaltebeckens Diepeschrath gab die SteB aus aktuellem Anlass gegenüber der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünwald / Höhenhaus am 24.08.2022 und 31.08.2022 zu, dass dieses am 14.07.2022 um ca. 20h übergelaufen sei. Die Bürgerinitiative hält anhand der nachweislich halbstündigen Erhöhung der Pegelstände um einen Meter im Becken einen Überlauf ab ca. 19:35h bis 19:45h für realistischer und hält 20h für zu spät. Siehe auch hierzu die Dokumentation aus dem Beckentagebuch des Hochwasserrückhaltebeckens Diepeschrath. Als Dauer des Überlaufes nannte die SteB einen Zeitpunkt bis 23:30h/24h. Wir haben einen Augenzeugen, der um 23:30h noch vor Ort war und berichtete, dass das Becken immer noch ungebremst überlief.**

**Auch zu hinterfragen ist die Ablaufgeschwindigkeit des durch den Kanal in das Becken schießende Wasser bis zum Erreichen der Leuchterbruchsiedlung. Die Bürgerinitiative hält ca. 18 bis 25 Minuten für realistisch, die SteB lag anfänglich bei 150 Minuten und aktuell bei ca. 45 Minuten.**

**Zu Erinnerung, in den protokollierten Sitzungen der Bezirksvertretung 9 am 06.09.2021 und 25.10.2021 gaben die SteB und der Wupperverband an, dass die Katterbachstraße nicht überschwemmt wurden und auch nicht das Hochwasserrückhaltebecken übergelaufen ist. Es gäbe hierfür keine Spuren.**

Die ausufernden Bäche (speziell der Mutzbach, Handbach und Weidenbach) vor dem Dünwalder Wald sowie der rrh. Randkanal in Kombination mit dem Regenrückhaltebecken in Diepeschrath (als Hochwasserschutz der Stadt Bergisch Gladbach in Betrieb genommen) und dem Wasseraustritt aus den Kanalschächten entlang der Katterbachstraße führten in der Schadensnacht somit nachweislich zur Überflutung des Dünwalder Waldes, des Dünwalder Waldbades sowie des Wildparks (große Teile der Zaunanlagen der Wildtiergehege wurden dabei zerstört), des Forstbetriebshofes, der kompletten Leuchterbruchsiedlung, des angrenzenden Rittergutes Haus Haan sowie der in Höhenhaus gelegenen Anrainerstraßen des Zeisbuschweges, inklusive des Gleisbettes und der Haltestelle der Linie 4 an der Leuchterstraße sowie der Bundesstraße Berliner Straße in Fahrtrichtung aus Dünwald in den Stadtteil Höhenhaus.

Das Regenrückhaltebecken Diepeschrath überflutete somit zusätzlich zu den o.g. Bächen mit mindestens ca. 12.000 - 20.000 Liter die Sekunde (die offizielle Beckenfüllmenge des HRB Diepeschrath beträgt 236.000 cbm) (siehe Anlage 1 – S. 20) über Stunden, noch weit nach dem letzten gefallenen Regen, den Unterlieger in Köln-Dünwald / Höhenhaus. Bei einem ca. 4 stündigen Überlauf und 12.000 l/s wären das 172.800 cbm Flutwasser und bei 20.000 l/s sogar 288.000 cbm Flutwasser aus dem rrh. Randkanal, welches direkt durch das Naturschutzgebiet Oberer Mutzbach abfließt. Wir halten fest, dieses Flutwasser (Kanalwasser) aus dem rrh. Randkanal führte erst zu den

massiven Schäden in der Siedlung. Auch wenn das Bachwasser aus den Bachsystemen Mutzbach / Katterbach zuerst ab ca. 18:30h die Siedlung erreichte. Dieses Bachwasser führte auch zu ersten Schäden und Flutungen in der Siedlung Leuchterbruch (vornehmlich in der Straße **En de Fluhdänne**), bekam aber erst mit der "Flutwelle aus dem Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath eine besondere Dramatik und Dynamik.

Die Akteneinsicht bei der SteB am 14.2. zeigt weiterhin einen nicht planmäßigen Umgang mit der Betriebsvorschrift / Betriebsanweisung (siehe **Anlage 2**). Entgegen der Betriebsanleitung das HRB Diepeschrath bei einem Stauziel von 58,00 mNN das Becken zu schließen, **um den Unterlieger Dünnwald zu schützen**, wurden die Schieber manuell wieder geöffnet. Wir zitieren aus dem Beckentagebuch: "Denn irgendwohin musste das Wasser schließlich."

Der Passus, "um den Unterlieger zu schützen" steht wortwörtlich und als unverrückbarer Schutzgedanke in der Betriebsanleitung. **Auf den Schutz haben die Dünnwalder und Höhenhaus vertraut**. Das Wasser aus dem Hochwasserrückhaltebecken kam dennoch schlussendlich nach Dünnwald / Höhenhaus. Aus unerklärlichen Gründen verließ der Mitarbeiter entgegen der Betriebsanweisung das Hochwasserrückhaltebecken und konnte somit zu keinem späteren Zeitpunkt mehr in das Geschehen aktiv eingreifen.

#### **Wir halten fest.**

Das Hochwasserrückhaltebecken war ab 19:15h offen, verwaist und damit sich selbst überlassen. Somit floss das Wasser aus dem Kanal, durch das Hochwasserrückhaltebecken ungebremst und unbeaufsichtigt in den Trichter nach Dünnwald. Die Topografie des Waldes ist sehr einfach erklärt. Es geht in einem Trichter hangabwärts. Am Ende des Trichters befindet sich Dünnwald und in Dünnwald die Leuchterbruchsiedlung und dahinter in Höhenhaus das Rittergut Haus Haan. Die Siedlung lief im späteren Verlauf voll wie eine sich langsam füllende Badewanne.

Das Rittergut Haus Haan hatte die Besonderheit, dass dort der rhh. Randkanal das Gelände zusätzlich geflutet hat. Zuerst durch den Überlauf im Burggraben und im Anschluß auch noch durch Wasseraustritt durch die sich im Gelände befindenden Schachtdeckel. Erst später im Verlauf der kompletten Überflutung der Leuchterbruchsiedlung traf als drittes Flutereignis auch noch der o.g. Oberflächenabfluss vom Hochwasserrückhaltebecken ein und führte dazu, dass die gesamte Burganlage dem Wasser zum Opfer fiel.

Der genaue Hergang des sehr komplexen Ereignisses wurde dabei von der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünnwald / Höhenhaus rekonstruiert und dokumentiert. Dazu wurden unzählige Interviews mit Betroffenen und Zeugen geführt, die zu dem Zeitpunkt vor Ort gewesen waren. Der Bürgerinitiative liegen daher viele Zeugenaussagen, Fotos sowie Videomaterial vor, die den Verlauf lückenlos mit Zahlen, Daten und Fakten belegen.

Den genauen bebilderten Hergang entnehmen sie der **Anlage 1** - (Präsentation Bürgerinitiative Dünnwald / Höhenhaus).

Die Erkenntnisse werden zudem auf der Website ständig aktualisiert:  
<https://hochwasserschutz-duennwald.de/>

Somit ist das Starkregenereignis in Köln Dünwald und Höhenhaus so gut dokumentiert, daß der Ablauf auf der Zeitereignisleiste hergeleitet werden kann.

**Festzuhalten ist,**

dass die Einrichtungen für den Hochwasser-/Katastrophenschutz für Dünwald / Höhenhaus **nicht** ausgereicht haben, um die Bürger vor dem Überflutungsereignis **zu schützen**.

Auch wurden die Bürger in keinsten Weise gewarnt, obwohl die dazu notwendigen Informationen spätestens ab 19:15h vorgelegen haben müssen, als das Becken sowie das Bachsystem sich selbst überlassen wurde. Spätestens in dieser sich anbahnenden Katastrophensituation hätte der Unterlieger in Dünwald / Höhenhaus ausdrücklich gewarnt werden müssen.

Hier besteht aus Sicht der Bürgerinitiative massiver und dringlicher Handlungsbedarf. Weiterhin ist festzustellen, dass es nach der ursprünglichen Planung des rechtsrheinischen Randkanals in Kombination mit dem Regenrückhaltebecken Diepeschraath sowie deren Vorsystemen signifikante Änderungen gegeben hat, die das Gesamtsystem zusätzlich belasten, an die Belastungsgrenzen und weit darüber hinaus gebracht haben. Beispiele:

- Steigende Wahrscheinlichkeit für weitere Extremwetterereignisse durch den fortschreitenden Klimawandel - die Starkregensaison wechselt sich mit dem anderen Extrem der Dürre-/Hitzesaison ab
- Einleitung von zusätzlichen Wasservolumen durch die Kläranlage Benningfeld (Bergisch Gladbach). Planung waren 800 l/s. Aktuell liegt die Einleitung schon bei: 1.250 l/s in den rechtsrheinischen Randkanal
- Erheblich erhöhte Wassermassen im Zulauf des Gesamtsystems durch stärkere Einleitung von Wasser auf Bergisch Gladbacher Stadtgebiet.
- Durchführung des Millionenprojektes "Strunde hoch 4" zum Ausbau des Hochwasserschutzes in Bergisch Gladbach. Ziel ist es, noch mehr Wasser in noch kürzerer Zeit durch den rrh. Randkanal wegzuschaffen.
- Zusätzliche Erweiterung des Starkregenschutzkonzeptes des Oberlieggers Berg. Gladbach (Erweiterung der direkten Zuläufe an den rrh. Randkanal sowie Erhöhung der Einleitungskapazität in den rrh. Randkanal)
- Zusätzliche massive Versiegelung von weiteren Flächen, bei gleichzeitigem Wegfall von wertvollem Retentionsraum im gesamten Bergisch Gladbacher Stadtgebiet
- Wegfall von speichernder Waldfläche durch Abholzung z.B. zur Schaffung von Bauland und durch die extreme Trockenheit der letzten Jahre

**Somit ist die Umsetzung eines erweiterten Starkregenschutzes gegen Überschwemmung dringend geboten. Akute Sofortmassnahmen zum Schutz des Unterlieggers Köln-Dünwald / Höhenhaus sind unbedingt umzusetzen.**

## **Vorschläge der Bürgerinitiative**

Die Vorschläge der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünnwald / Höhenhaus sind kostengünstig und dabei effektiv. Die nachfolgenden Vorschläge wurden auch mit den Beteiligten Institutionen (StEB, Wupperverband, Untere Wasserbehörde, Strundeverband) am 6.5.2022 vor Ort mit der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünnwald / Höhenhaus am Hochwasserrückhaltebecken und im Dünnwalder Wald besprochen. Alle demokratischen Parteien des Bezirkes Köln-Mülheim wurden von uns im Vorfeld informiert und konsultiert.

## **Ziele und Vorschläge der Eingabe**

Nach Aufarbeitung des Ereignisses durch unsere Bürgerinitiative erwarten wir eine zeitnahe Beantwortung der noch offenen Fragen an die zuständigen Stellen sowie die Umsetzung der Vorschläge zur Gewährleistung eines funktionierenden und verbindlichen Starkregenschutzes in Köln-Dünnwald / Höhenhaus. Dazu sind die folgenden Aktionen / Punkte notwendig:

### 1. Klärung des Betriebs des Regenrückhaltebeckens bei Starkregen:

Organisatorische, kurzfristige Klärung der Arbeits-, Betriebsanweisung (z.B. Schieber öffnen oder schließen) insbesondere bei drohendem Überlauf des Regenrückhaltebeckens (z.B. Klärung der Frage, ob wieder entgegen der Betriebsanweisung in den Staubetrieb eingegriffen wird oder nicht? Siehe dazu auch **Anlage 2**: Mitschrift zum Betrieb und Betriebsanweisung\_2022-02-14).

Im Katastrophenfall muß die Betriebsanleitung des HRB Diepeschrath unmissverständlich beinhalten, wie und wann die Schieber zu- oder aufgefahren werden.

### 2. Erstellung und Umsetzung eines Informations- und Alarmkonzeptes:

Implementierung eines stabilen und effektiven Frühwarnsystemes auf dem Stadtgebiet der Stadt Bergisch Gladbach und Köln, welches verlässlich die Unterlieger vor einer ähnlichen Situation rechtzeitig warnt (**siehe Anlage 3a und 3b**). Als weiteres Beispiel könnte die Firma Hydrotec mit ihren Lösungsansätzen dienen. Nach Rücksprache mit Ingenieuren dieser Firma existiert ein Alarmkonzept bereits in Zusammenarbeit mit dem Wupperverband und bezieht sich als Referenz Projekt auf den Fluss Wupper. Das Konzept finden Sie unter [www.hydrotec.de/hydrothemen-nr-42/](http://www.hydrotec.de/hydrothemen-nr-42/)

### 3. Überarbeitung und Neu-Berechnung der Planungsgrundlagen für den

Hochwasserschutz durch Starkregen, welche alle aktuellen Einflussgrößen (siehe oben) mit berücksichtigt:

#### a. Zahlentechnische Erfassung des Starkregenereignis vom 14.7.

b. Welche Planungs-, Rechengrößen haben sich zwischen Planung, Bau und aktuellem Zustand geändert und wie gehen diese in die Neu-Berechnung ein (z.B. Versiegelung, Abholzung, Erhöhung der Zuflussmengen in Berg. Gladbach etc.pp., ...)?

Wir müssen das tatsächliche Überschwemmungsgebiet vom 14.07.2021 neu festlegen. Die Bezirksregierung Köln hat z.B. ein neues Überschwemmungsgebiet für die Erft festgelegt.

Wir zitieren aus einem WDR Beitrag:

“Die neue Karte zeigt, wo statistisch gesehen mit Hochwasser zu rechnen ist. Das neue Überschwemmungsgebiet ist deutlich größer als das bisherige. Für die Berechnung hat die Bezirksregierung Luftbilder der Flut 2021 ausgewertet, Pegelstände verglichen und eine Computersimulation erstellt.

Neu in dem markierten Bereich sind auch einige Wohngebiete, wie etwa ein Neubaugebiet in Blessem nahe der B265. "Wenn wir dieses Überschwemmungsgebiet schon vorher gehabt hätten, dann hätte hier gar kein Neubaugebiet errichtet werden dürfen", sagt Horst Büther von der Bezirksregierung, "jetzt ist natürlich Bestandsschutz da."

Außerdem arbeitet die Verwaltung am Hochwasserschutz für das gesamte Stadtgebiet, prüft mögliche Maßnahmen. Zum Beispiel dadurch, so Dirk Schulz, technischer Beigeordneter in Erftstadt, "dass wir das Wasser zurückhalten, versickern, dass wir Dämme bauen, dass wir schauen, wie man das Wasser umleiten kann." Auch mit dem Erftverband ist die Stadt im engen Austausch, vieles sei ineinander verzahnt.

### **Frühzeitige Warnungen sind wichtig**

Grundsätzlich spielt auch der Faktor Zeit eine wichtige Rolle. Das Modell von Hydrologin Antje Geschwentner zeigt, dass das Wasser erst nach mehr als sechs Stunden Erftstadt-Frauenthal erreicht, erst nach 16 Stunden ist es am Neubaugebiet an der B265 angekommen. Die Berechnungen der Bezirksregierung zeigen wie wichtig ist es, frühzeitig zu warnen – und im Fall der Fälle Evakuierungsmaßnahmen einzuleiten."

### **Quelle:**

[www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/neues-ueberschwemmungsgebiet-erft100.html](http://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/neues-ueberschwemmungsgebiet-erft100.html)

c. Zusätzlich fordern wir die Verwaltung auf, die Starkregensimulation (wie sie bereits für Bergisch Gladbach erstellt wurde) auch auf Kölner Gebiet fortzusetzen. Siehe dazu: <https://mapview.hydrotec.de/models/SRGK-RBK-N100/viewer/index.html>

d. Abgleich der Rechengrößen und Grundlagen zur Berechnung eines 20/50/100/200/500-jährigen Ereignisses zur Planungszeit und nach den heutigen Erfahrungen.

Die Fragestellung sollte lauten: Wie würde man heute den Randkanal bauen?

Mit einem Regenrückhaltebecken oder doch ein größerer Kanal mit dem selben Leitungsquerschnitt wie der Randkanal in Bergisch Gladbach kurz vor dem



Hochwasserrückhaltebecken ?

**Anmerkung:** Der rrh Randkanal hat vor dem Becken und auf Bergisch Gladbacher Seite einen Querschnitt von 16 m<sup>2</sup> und auf der Kölner Seite (hinter dem Regenrückhaltebecken Diepeschrather Mühle) nur einen Querschnitt von 5,3 m<sup>2</sup>. Sie fragen sich sicherlich gerade, warum ist der Kanal auf Kölner Gebiet soviel kleiner ? **Weil die Kölner beim Bau Kosten sparen wollten.** Exakt so steht es in dem uns vorliegenden Planfeststellungsverfahren vom 17.06.1993 auf Seite 12.

Vorgehensweise:

- Entwicklung eines hydrologisch-hydraulischen Gesamtmodell-Instrumentariums des Plan-Zustands durch die Integration von Planungsdaten und die Auswertung von hydrologischen Zeitreihen aus unterschiedlichen Modellanwendungen
- Ermittlung der Starkregengefährdung zur Integration in das bestehende Hochwasserschutzkonzept
- Gleichzeitige hydraulische Modellierung der Überflutung durch Hochwasser, Sturzflut, Rückstau und Kanalüberstau
- wir benötigen dazu organisatorische und verbindliche Maßnahmen, damit im Katastrophenfall der Katastrophenschutz verlässlich funktioniert

4. Schaffung von maximalen Retentionsflächen im Wald (siehe Beschreibung **Anlage 1** – S. 23) durch die befestigte Erhöhung der Katterbachstrasse sowie des Waldweges im Wildpark vor dem Forstbetriebshof. Der bereits durch den Wupperverband als notwendig befundene und anschließend gebaute Wall vor dem Dünnwalder Waldbad, sollte an der neuralgischen Brücke angeschlossen und auf der gegenüberliegenden Seite entlang dem Geländeprofil als befestigter Wall weitergeführt und entsprechend erhöht werden. Alternativ mit Überlaufmodellierung in den Gänseweiher bzw. vom Gänseweiher per unterirdischen Zulauf in den Höhenfelder See. Damit würde eine Überflutung des Unterliegers Dünnwald / Höhenhaus weitestgehend vermieden werden. Direkter Anschluss des "blauen Beckens" als zusätzliches Pufferbecken an den rrh. Randkanal. Diese Vorschläge sind in den **Anlagen 6a** und **6b** bildlich dargestellt. Weiterhin sollten Erhöhungen von geeigneten Waldwegen zum optimalen Einstauen in der Fläche genutzt werden. Damit das Wasser möglichst in die Breite abgeleitet und lange im Wald gepuffert wird und bereits vor dem Wildpark aufgestaut werden kann. Für den Tierschutz sollten "überflutungssichere Inseln" in den jeweiligen Gehegen eingeplant werden.S

5. Beantwortung der Frage: Was tun die Verantwortlichen, um die katastrophalen Auswirkungen eines solchen Ereignisses in Zukunft zu minimieren?

6. Konsequente Erweiterung von Retentionsflächen / Volumina nicht nur in Köln, sondern auch im Zulauf des Systems (Stadtgebiet Bergisch Gladbach).

7. Klärung der Frage: Wie sieht die Planung der Stadt Köln aus, wenn die Stadt Bergisch Gladbach immer mehr Wasser in den rechtsrheinischen Randkanal und das Rückhaltebecken Diepeschrather Mühle einleitet?

8. Für Haus Haan benötigen wir druckdichte Kanaldeckel am rrh. Randkanal die dieses Rittergut gegen Wasseraustritt aufgrund von Kanalrück- und überstau schützen sowie eine Lösung für den Überlauf im Burggraben.

9. Sofortiger Stopp des Projektes **“Strunde hoch 4”** in Bergisch Gladbach bis zur hydrologischen Neuberechnung des rrh. Randkanals und Sicherstellung, daß der Unterlieger keinen Nachteil aus dem Hochwasserschutz des Oberlieggers hat. (Der Strundeverband plant massive weitere Einleitungen in den rrh. Randkanal.) Dies stellt eine signifikante Verschlechterung des Hochwasserschutzes für den Unterlieger dar. Letzteres ist gesetzlich verboten.

10. Sofortiger Stopp neuer Einleitungen und Begrenzung vorhandener Einleitungen auf den Wert des Planfeststellungsbeschlusses vom 17.06.1993 in den rrh. Randkanal und Klärung welche Einleitungen seit dem Fertigstellen des Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath neu hinzugekommen sind und in welcher Größenordnung zusätzlich eingeleitet wird.

11. Gewinnung neuer Retentionsfläche auf Bergisch Gladbacher Grund und Boden mit Zielsetzung, den Abfluss von Oberflächenwasser nach Köln zu puffern und zu kontrollieren bzw. das kostbare Regenwasser in der Regensaison für die trockene Dürresaison zwischenzuspeichern und nicht einfach in die Nordsee abzuleiten.

12. Änderung und Anpassung des Regionalplanes Köln mit dem Ziel wertvolle Retentionsfläche zu gewinnen und dabei zusätzlich Entsiegelungen vorzunehmen.

13. Änderungen der Bauordnung für den Bezirk Köln mit dem Ziel, die geänderten Überflutungsgebiete eindeutig im Bestand und bei ausgewiesenen Neubauf Flächen zu identifizieren. Für Neubauten in Überflutungsgebieten müssen Starkregenschutzauflagen verbindlich werden, bei gleichzeitiger Förderung von Starkregenschutzmaßnahmen für Bestandsgebäude, die in den detektierten Überflutungsgebieten liegen

14. Sensibilisierung der Anwohner von Überflutungsgebieten mit diesbezüglicher Aufklärung.

15. Konsequente Umsetzung des Schwammstadtkonzeptes für die Stadt Köln und Stadt Bergisch Gladbach.

16. Insbesondere wäre zu untersuchen, welche Maßnahmen gegen Starkregen zugleich einen günstigen Hitze- bzw. Dürreschutz darstellen könnten. Es gilt, sich dem Klimawandel gezielt und nachhaltig entgegenzustellen. Dies ist als **Generationenaufgabe** zu verstehen.

17. Fortlaufende sowie zeitnahe Einbeziehung und Information der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünwald / Höhenhaus über geplante Aktivitäten und Maßnahmen der Institutionen (z.B. monatlich).

18. Fachliche Evaluierung der Vorschläge der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünwald / Höhenhaus.

19. Umsetzung der Vorschläge zum Hochwasserschutz der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Dünwald / Höhenhaus.

20. Trennung der Hochwasserschutzmassnahmen in Massnahmen gegen die Ausuferungen der Bachsysteme im Dellbrücker und Dünwalder Wald UND in einen wirksamen Schutz gegen das Überlaufen des Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath.

21. Aufarbeitung des Krisenmanagement der SteB und des Wupperverbandes in Bezug auf den Hochwasserschutz in Dünwald / Höhenhaus zum Starkregenereignis 14.07.2021. Die diesbezüglichen Fragen haben wir **Anlage 4** erarbeitet.

22. Für sämtliche Punkte ist es unerlässlich, dass die Städte Bergisch Gladbach und Köln sowie die Beteiligten Verbände, wie z.B. der Wupperverband und Strundeverband sowie alle weiteren Beteiligten **gemeinsam** an einem stadtübergreifenden Starkregenkonzept arbeiten. Erst durch Zusammenarbeit, Austausch und Abstimmung des gemeinsamen Hochwasserschutzes gegen Starkregen ist ein Gelingen für die Zukunft möglich.

Wir haben Verständnis für das berechnigte Interesse der Stadt Bergisch Gladbach, die einen funktionierenden Hochwasserschutz durch Starkregen für Ihre Bürger organisiert hat und weiter konsequent betreibt. Zum Schutz Ihrer Bürger. Wir fordern als Unterlieger und Bürger der Stadt Köln, die im Einzugsgebiet eines der größten Hochwasserrückhaltebecken der Region liegen, ebenfalls Schutz vor

Starkregenüberflutung des Bachsystems Mutzbach und vor allem vor dem Überlaufen des Hochwasserrückhalte- becken Diepeschrath. Wir fordern Sicherheit und die Wiederherstellung von Urvertrauen.

Die Verwaltung wird hiermit aufgefordert anhand der vorgenannten Punkte 1 bis 22 geeignete Maßnahmen zum Schutz des Unterliegers Köln Dünnwald / Höhenhaus zu treffen.

Ihre Bürgerinitiative Dünnwald / Höhenhaus

---

Ulf Tenholte

---

Jürgen Hein

---

Detlev Tschentscher

---

Thomas Möritz

**Anlage 1:** Präsentation der Bürgerinitiative (Update 2)

**Anlage 2:** Akteneinsicht SteB - Mitschrift zum Betrieb und Betriebsanweisung\_2022-02-14

**Anlage 3:** Beispiel einer Steuerungs- und Meldetechnik

**Anlage 4:** Aufarbeitung des Krisenmanagement der SteB und des Wupperverbände

**Anlage 5:** Hydro-klimatologische Einordnung der Stark- und Dauerniederschläge in Teilen Deutschlands im Zusammenhang mit dem Tiefdruckgebiet „Bernd“ vom 12. bis 19. Juli 2021

**Anlage 6:** Vorschläge / Schaffung von maximalen Retentionsflächen im Wald

## **Anlage 2** "Rückhaltebecken "Diepeschrath, rrh. Randkanal Betriebsvorschrift"

### **a) Funktionsbeschreibung**

.....

Das Stauziel für das RHB ist auf +58,00 m festgesetzt.

Die Zulaufschieber schließen bei Erreichen des Stauzieles automatisch über die SPS bzw. nach dem Abfallen des Beckenpegels öffnen sie automatisch.

b) Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten .....

c) Betriebsplan für den Hochwasserfall

Bei einem Einstau wird über die derzeitige Störmeldeeinrichtung die Rufnummer xxx bzw. yyyy angewählt.

Dies erfolgt bei Überschreitung der Zulaufschwelle (54,50mNN).

Der Einstau ist zu beobachten.

Ist das Stauziel von 58,00 mNN erreicht, schließen die Zulaufschieber automatisch.

Sobald der Randkanal wieder aufnahmefähig ist, öffnen die Schieber, damit sich das Becken entleert.

Ab 56,00 mNN und weiter steigenden Wasserspiegel sowie Netzausfall ist ein Netzersatzaggregat mit einer Leistung von 20 kVA und der K - Nr. 6980 vom Betriebspunkt Ostmerheimer Straße 555 anzufahren und anzuschließen.

Ab 57,00 mNN ist eine ständige Bereitschaft vor Ort einzurichten.

### **Hochwassermelde- und -Alarmplan**

Der Bereitschaftsdienst von TB meldet das Einstauziel an mindestens eine der in Punkt b aufgeführten Personen. Die Meldung erfolgt der Reihenfolge von unten nach oben.

Die zuständige Person setzt entsprechend der im Betriebsplan für den Hochwasserfall aufgestellten Maßnahmen in Bewegung und überwacht diese.

Ab 56,00 mNN steigend wird der Geschäftsführer des Zweckverbandes umgehend informiert.

Bei Einstau unterhalb 56,00 mNN zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

**Quelle:** Einsichtnahme bei der SteB in die Akte "Betriebsanweisung rrh. Randkanal"

Tatsächlich geschah folgendes. Wir zitieren aus dem Beckentagebuch.

### **Wie soll die Automatisierung des Beckens funktionieren:**

- 1) zum Schutz der Messtelle "Am Klosterhof" soll die "Regelschieber" SBW9902 in der Mess-/Steuerwarte Diepeschrath in 25 % Schritten bis auf 0 zufahren.
- 2) Die Anforderung 0% wurde vorher vorsorglich gegen 15 % getauscht. Damit vorsorglich eine Drehmomentstörung nicht auftreten kann.
- 3) Zusätzlich sollen die Absperrschieber im Beckeneinlauf bei einem Stauziel von 58,00 mNN schließen um ein Überlaufen des Beckens zu verhindern. Wie später zu lesen ist, ist diese Funktion bei einem außergewöhnlichen Regenereignis wie am 14.07.21 nicht sinnvoll, da das Wasser irgendwohin muß.

### **Ablauf des Regenereignisses am 14.07.21**

- die Automatisierung ging in Betrieb und das Becken funktionierte in seinen Parametern
- Gegen Mittag war der Wald um das Becken schon voll Wasser, das Becken selbst leer
- Das Becken füllte sich gegen 16:34h, da der Regelschieber erst nach 75% und dann nach 50% fuhr
- zum selben Zeitpunkt war die Straße neben dem Becken bereits unter Wasser und war nicht mehr zu befahren
- um 17h wurde der Betriebsingenieur informiert, der Beckenstand lag bei 54 mNN.
- es kam um 17h zu einem starken Anstieg des Zuflusses ins Becken (12.000l Liter pro Sekunde, später am Abend sogar 20.000 l pro Sekunde
- die Sonden am Becken zeigten unterschiedliche Werte, somit wurde per Pegellatte im Becken gemessen
- 17:29 Pegellatte bei 54,80 mNN, Messung aus dem Leitsystem 17:26 = 54,73 mNN
- Füllstand am Klosterhof stieg über seine nächste MARke, der Schieber der Mess- und Steuerwarte fuhr auf 25 % zu
- Gleichzeitig stieg der Druck an der Beckendrucksonde im Einlauf auf 58 mNN, dass führt nach der Automatisierung dazu, dass die Absperrschieber zu fahren.
- Beides zusammen sorgte für einen rapiden Anstieg des Füllstandes im Randkanal, welcher sich durch die obenliegenden Betondeckel am Becken entlud.

- Es wurde sofort reagiert und der Regelschieber per Handbetrieb auf 60 % aufgeföhren, danach mit Blick auf die Meßstelle Klosterhof nur noch langsam, um dort keine Überflutung zu verursachen
- Gleichzeitig wurden beide Absperrschieber wieder komplett aufgeföhren, um den Kanal zu entlasten. Diese waren etwa bei 40%.
- Das Überstauereignis spielte sich im Zeitraum 17:30h bis 17:36h ab, danach normalisierte sich der Zustand wieder.

Um 18:30h wurde xxxx informiert, daß die Automatisierung des Beckens in seinem jetzigen Zustandes während des Starkregens nicht mehr zu verantworten sei und dass alle Schieber erstmal in Hand aufgelassen werden, da sich das Becken trotz weit offener Regelschieber immer wieder füllt. Der Beckenstand betrug jetzt 57 mNN.

Herr xxx bat am Telefonat den Geschäftsföhrer zu informieren, was um 18:32h geschah.

Nachdem der Regelschieber kontrolliert aufgeföhren war, wurde im Becken um 19:15h nochmals Fotos gemacht und es anschließend verlassen, da dort nichts mehr getan werden konnte und es noch weitere Störungen aufgrund Starkregens gab.

Der Wald hinter dem Becken (Ostseite) schlug bereits in unser Becken ab.

#### NACHBERICHT HRB DIEPESCHRATH

- Am 14.07.2021 wurde das Becken Diepeschrath fernwirksam an die ASZ angebunden, die Automatisierung wurde eingespielt und während des Regenereignisses geprüft.

**Quelle:** Einsichtnahme bei der SteB in das Beckentagebuch "Bericht des Betriebsingenieur rr. Kölner Randkanal 2021 (inkl. HRB Diepeschrath) und den Nachbericht zur Beckensteuerung jeweils am 14.07.2021

## **Anlage 3b:** Erstellung und Umsetzung eines Informations- und Alarmkonzeptes

Der Betreiber des linksrheinischen Randkanals hat bereits Maßnahmen zur Wiederherstellung des „Urvertrauen“ der Bachanlieger vorgenommen.

Hier arbeiten der Pulheimer Bachverband, die Stadt Pulheim, der Zweckverband Kölner Randkanal (ZKR), die Untere Wasserbehörde Rhein-Erft-Kreis und die Bezirksregierung Köln Hand in Hand und setzen konkrete Massnahmen um.

In Köln auf der rechten Rheinseite am rrh. Randkanal passiert leider immer noch nichts.

Wir stellen uns valide Daten vor, die den Pegelstand und die Fliessgeschwindigkeit an ausgewählten Standorten im und am Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath sowie im Vorflutsystem auf Bergisch Gladbacher Boden erfassen. Diese Daten sollten im Starkregenfall die Betreiber des Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath in die Lage versetzen können, die tatsächlichen Wetterdaten vor Ort mit den tatsächlichen Pegeldaten und Abflussdaten des Starkregens in eine Echtzeit Überflutungssimulation zu überführen, um notwendige Entscheidungen klar treffen können. Nichts ist im Katastrophenfall wichtiger als valide Daten, um Handlungen ableiten zu können.

### **Quelle 1:**

<https://pulheimerbach.de/allgemein/gewaesserkreuzung-pulheimer-bach-koelner-randkanal-soll-ertuechtigt-werden/>

### **Quelle 2:**

[https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/pulheim/c-nachrichten/drei-beschluesse-fuer-den-hochwasserschutz\\_a250613](https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/pulheim/c-nachrichten/drei-beschluesse-fuer-den-hochwasserschutz_a250613)



#### **Anlage 4:** Aufarbeitung des Krisenmanagement der SteB und des Wupperverbande

Ziel dieser Anlage ist es, den Ablauf vor dem 14.07.2021 und den Ablauf am Starkregentag selbst exakt durch den Betreiber rekonstruieren zu können. Nicht um einen Schuldigen zu finden, sondern um aus diesen Erkenntnissen eine exakte Handlungsempfehlung für zukünftige Ereignisse ableiten zu können.

Welche Planungen, Vorsichtsmaßnahmen traf die SteB sowie der Wupperverband in Bezug auf das Bachsystem Mutzbach bzw. das Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath vor und am 14.07.2021 ?

Wie wurde das Ereignis am Starkregentag selbst eingestuft ?

Ab wann lagen gesicherte Wetterdaten vor, die das Ausmaß der zu erwartenden Situation vage bzw. eindeutig aufzeigen konnten ?

Gab es in den Tagen vor dem Starkregenereignis am 14.07.21 oder am Tag selbst Kontakt zur Stadt Bergisch Gladbach, zu den Abwasserwerken Bergisch Gladbach, zum Strundeverband, zum Wupperverband, zum Klärwerk Benningfeld, zu Polizei, THW, Feuerwehr ? Wenn ja, wann und was war der Inhalt des Kontaktes ?

Gab es am 14.07.21 Hinweise zum Katastrophenalarm in Bergisch Gladbach ?

Gab es Kontakt zum **Stab für Außergewöhnliche Ereignisse** in Bergisch Gladbach ?

Wenn ja, wann und was war der Inhalt des Kontaktes ?

Wenn nein, warum gab es keinen Kontakt ?

Gab es eine Katastrophenleitzentrale // **Stab für Außergewöhnliche Ereignisse** bei der SteB für das Stadtgebiet Köln, die sich mit den rechtsrheinischen Bächen die aus Bergisch Gladbach nach Köln fließen und mit dem Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath beschäftigt hat ?

Wenn ja, wie sah das Konzept aus ?

Wenn nein, warum gab es kein Konzept ?

Ab wann war die SteB bzw. der Wupperverband vor Ort am Hochwasserrückhaltebecken ? Am 14.07.21 / 15.07.21 und was wurde dort genau getan ?

Ab wann war der Mitarbeiter am 14.07.2021 vor Ort ? War er die ganze Zeit vor Ort oder hat er zwischenzeitlich das Hochwasserrückhaltebecken verlassen ?

Laut Beckentagebuch wurde der Mitarbeiter am Becken woanders dringender gebraucht.

Wohin ist der SteB Mitarbeiter nach 19:15h eigentlich gefahren, als er das HRB verlassen hat und warum?

Was hat der Mitarbeiter vor Ort vom Hochwasser rund um das Hochwasserrückhaltebecken Diepeschrath bzw. vom Wasserstand im Dünnwalder Wald nach 19:15h noch gesehen / mitbekommen ?

Gab es in der Starkregennacht selbst noch Kontakt zwischen der SteB und dem Wupperverband bzw. der Stadt Bergisch Gladbach / Stadt Köln nach 18:00h ?  
Wenn ja, mit welchem Ergebnis ?

Wurde nach dem Verlassen des Hochwasserrückhaltebeckens in irgendeiner Art und Weise versucht, die aktuelle Lage am Hochwasserrückhaltebecken in Erfahrung zu bringen ? Wenn ja, mit welchem Ergebnis und wenn nein, warum nicht ?

War die SteB / der Wupperverband tagsüber am 14.07.2021 im Dünnwalder Wald / Diepeschrather Wald mit Einsatzkräften unterwegs ? Wenn ja, wann und wo und was waren die Erkenntnisse ?